

den aufrichtigsten Glückwünschen und dem mütterlichen Segen für ihn und Larry verließ er die Hütte. —

Glücklich und ohne das geringste Hinderniß, das seine Reise erschwert hätte, kam er in Dublin an. Er wanderte sogleich hinaus an den Meerbusen, und meldete sich bei dem Offizier der Strandwache. „Ich komme, sagte er, meinen Bruder Larry Mooney zu besuchen, von dem wir zu Hause schon lange nichts mehr erfahren haben. Von hier aus sandte er seine letzte Nachricht in die Heimath.“

Darauf wurde ihm geantwortet: „Larry Mooney ist nicht mehr unter der Strandwache. Er mußte mit den irländischen Regimentern über das Meer segeln. Vor Saragossa wird eine blutige Schlacht gekämpft. Wie lange er dort verweilen muß, wissen wir nicht. Gott gebe, daß er wieder unverseht zurückkehre! — Diesen Bescheid mögt ihr mit euch nehmen in euere Heimath!“ —

---

## Achtes Kapitel.

---

### Die Schuld.

Barnay gieng traurig hinweg, und holte einen tiefen Seufzer aus der Brust. Er wandelte nachdenkend am Strande auf und nieder, und wußte nun nicht recht was er beginnen sollte. So viel hatte er voraus bei sich beschlossen, daß er einen Tag in Dublin verweilen wolle, um auszurasten.

„Was wird Mutter Mooney sagen, wenn ich ihr diese traurige Nachricht bringe! klagte er vor sich hin.